

# Eine Kunstmappe von Karl Aegerter

Autor(en): **A.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626585>

## **Nutzungsbedingungen**

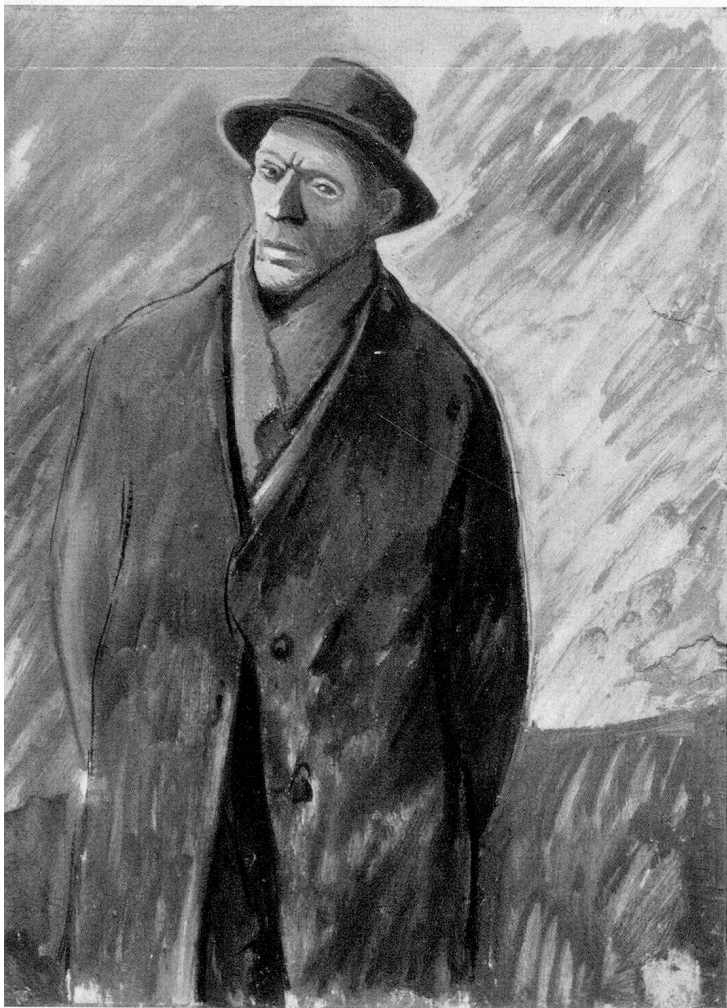
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



#### **Eine Kunstmappe von Karl Aegerter**

Wenige Monate bevor der Basler Maler Karl Aegerter seinen 70. Geburtstag feiern konnte, hat ihm die Volksdruckerei Basel aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens eine prachtvolle, große Kunstmappe gewidmet. Die neun hervorragend reproduzierten Tafeln geben uns Einblick in verschiedene Entwicklungsstufen dieses markanten Künstlers, der fest in unserer Zeit drin steht und sich mit ihren Problemen leidenschaftlich auseinandersetzt. Karl Aegerter ist ein Ideenmaler, dem es immer um den Menschen und seine schicksalhafte Existenz geht. Auch in der Bergwelt Graubündens erblickt er ein Ebenbild des Menschenschicksals. Überall heißt die Losung: Durch Kampf zum Licht! Als Verdingkind, Fabrikarbeiter und später als Kranker mußte Aegerter selbst schwer kämpfen, bis er den Weg zum Licht fand. Das verleiht seinen Werken Spannung, Wahrhaftigkeit und Eindringlichkeit. Alles ist erlebt, groß gesehen und stark gestaltet. Die Pinselführung ist schwungvoll und großzügig, die Farben sind kraftvoll und kontrastreich. Immer leuchtet im Dunkel ein verheißungsvolles Licht.

Tafel 1 zeigt eine elementare Gebirgslandschaft, wie sie für den Maler besonders charakteristisch ist. Es ist die Via Mala, in die

Aegerter jedes Jahr zurückkehrt und dort viele Stunden verbringt. Die urweltliche Kraft, die in den Felsblöcken und in dem schäumenden Wasser des jungen Rheins, die sich einen Weg suchen, liegt, zieht ihn unwiderstehlich an und zwingt ihn, diesen bewegten Kampf der Elemente immer wieder aufs neue zu gestalten. Dazu gehört die Winterlandschaft im Domleschg, deren leuchtend weiße, von der Sonne erwärmte Pracht der Künstler nicht müde wird zu besingen. Markante, im Schatten liegende Tannen gliedern im Vordergrund das Bild und führen den Blick auf die gleißenden Schneehänge und hinauf zu den Gipfeln. Ist aus diesen beiden Landschaften der Mensch und sein Werk völlig ausgeschlossen, so beherrscht es im Kanal bei Marchienne in Gestalt eines mächtig rauchenden Hochofens den Hintergrund. Vorne aber liegt ein schwerer Kahn an dem in lichten, hellen Farben gehaltenen Ufer. Hier hat Aegerter dem Bergwerksgebiet des Borinage, dessen Arbeiter er oft gemalt hat, lyrische und schöne Töne abgewonnen. Es ist klar, daß unter den kraftvoll zupackenden Händen von Karl Aegerter ein Blumenstilleben nicht zart und duftig herauskommen kann; schwer lasten die Blumen in den Raum hinaus und sprengen fast die Vase. Bei der Gestaltung des stillgelegten Werkhofes hat der Künstler sein Temperament stark gedämpft, wodurch das Bild auch etwas weniger überzeugend wirkt.

Ganz nur um den Menschen und sein oft schweres Schicksal geht es in den restlichen Tafeln. Da sind die jungen und alten Flüchtlinge, die in einer Winternacht vom Sturm des Krieges und der Natur an unsere Grenze geweht werden. Ihre stumme Sprache des Leidens ist unüberhörbar und appelliert an unsere Menschlichkeit. Wo sollen sie sich hinwenden? Diese Frage steht auch unter der Zeichnung «Quo vadis?» Die drei verstörten Gestalten sind wie eine Skizze zu dem Flüchtlingsbild. Von größter Eindringlichkeit ist auch die Zeichnung eines unter der Last der Jahre und des Kummers gebeugt Schreitenden. Sich selbst hat Aegerter als Wanderer in Mantel und Hut mit forschendem Blick und vom Kampf gezeichneten Zügen gestaltet, ohne Pose und sparsam in den Farben (zur Hauptsache nur Grün und Blau). Besonders spannungsvoll ist die letzte noch zu erwähnende Tafel mit dem Titel «Einigung». Sie erinnert an den Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und zeigt den Weg zur Einigung an drei ganz verschiedenen Individualitäten. Auch hier Hoffnung und Licht im Kampf.

A. M.

*1. Internationale Triennale für fabrice Original-Graphik  
in Grenchen (Schweiz)*

Gegen 1000 Künstler aus 28 Ländern haben über 3000 Werke zur Beurteilung eingesandt. Davon hat die Jury 300 Werke für die Ausstellung qualifiziert, so daß noch 232 Künstler aus 27 Ländern im Wettbewerb verblieben sind. Die akzeptierten Arbeiten sind vom 15. Juni bis 12. Juli 1958 im Parktheater ausgestellt, während ein großer Teil der eliminierten Werke den interessierten Fachkreisen ebenfalls gezeigt wird. Die Preise sind folgenden Künstlern zugesprochen worden:

*1ère Triennale internationale pour gravures originales en couleurs  
à Grenchen (Suisse)*

Environ 1000 artistes ressortissants de 28 pays nous ont fait parvenir plus de 3000 œuvres pour être soumises à notre appréciation. Parmi celles-ci, le jury en a qualifiées 300 pour l'exposition, de sorte que 232 artistes de 27 pays demeurent encore compétiteurs. Les œuvres acceptées sont exposées au «Parktheater» du 15 juin au 12 juillet 1958, tandis qu'une grande partie des ouvrages éliminés pourra également être présentée aux associations d'experts intéressés.

Les prix ont été attribués aux artistes suivants:

*1a Triennale internazionale per la grafica originale in colori  
Grenchen (Svizzera)*

Quasi 1000 artisti da 28 paesi hanno sottoposto al nostro giudizio più di 3000 opere. La giuria ne ha qualificate 300 per la esposizione, di modo che 232 artisti da 27 paesi daranno vita all'esposizione.

I lavori accettati sono esposti dal 15 giugno al 12 luglio 1958 nel «Parktheater». Una gran parte delle opere eliminate sarà

Fonderie artistique à cire perdue

**B** ROTAL

Kunstgiesserei im Wachsaußschmelzverfahren

Via al Gas MENDRISIO Tel. (091) 444 09

ugualmente visibile per gli ambienti interessati in una mostra a parte.

I premi sono stati attribuiti agli artisti seguenti:

1. Preis Fr. 2000.—:  
Alfred Manessier, 1911, Paris

2. Preis Fr. 1000.—:  
Rolf Nesch, 1893, Aal (Norwegen)

Vier 3. Preise Fr. 500.—:  
Valdemar Elenbaas, 1912, Rotterdam NL; Ruprecht Geiger, 1908, München; Gérard Schneider, 1896, Ste-Croix (Schweiz); Luigi Spacal, 1907, Trieste (Italien)

Fünfundzwanzig 4. Preise Ankauf:  
Horst Beck, 1909, Bern; Massimo Campigli, 1895, Paris; Rolf Cavael, 1898, München; Antoni Clavé, 1913, Paris; Oskar Dalvit, 1911, Zürich; Sven Erikson, 1899, Saltsjöbaden (Schweden); G. Johnny Friedlaender, 1912, Paris 5e; Franco Gentilini, 1909, Rom; Léon Gischia, 1903, Paris; Stanley William Hayter, 1901, Paris; Anton Heyboer, 1924, Haarlem NL; Gerhard Hintschich, 1924, Frankfurt a. M.; Fumiaki Jukita, 1926, Ota-ku, Tokio, Japan; Max Kohler, 1919, Paris; Alberto Magnelli, 1888, Paris; France Mihelic, 1907, Ljubljana (Jugoslawien); Reginald H. Neal, 1909, New York; Remigius Netzer, 1916, München; Mario Prassinós, 1916, Paris; Carl Rabus, 1902, Bruxelles; Bruno Saetti, 1902, Venezia (Italien); Gustave Singier, 1909, Paris; Ernst Weiers, 1909, Bernried/Oberbayern; Conrad Westpfahl, 1891, München; Gen Yamaguchi, 1903, Numazu City, Japan.

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

An der 29. Biennale in Venedig, die vom 14. Juni bis 19. Oktober 1958 dauert, zeigt die Schweiz in ihrem Pavillon Plastiken von Max Bill und Werke der ungenständlichen Malerei von Theodor Bally, Wolf Barth, Jaques Berger, Walter Bodmer, Theo Eble, Fritz Glarner, Camille Graeser, Leo Leuppi, Richard P. Lohse, Louis Moilliet, Wilfried Moser, Max von Mühlennen, Charles-François Philippe, Charles Rollier und Pierre Terbois.

Die schweizerische Ausstellung wurde vom Eidgenössischen Departement des Innern auf Grund der Vorschläge der Eidgenössischen Kunstkommission organisiert.

Bern, den 4. Juni 1958

Eidg. Departement des Innern

A la 29e Biennale de Venise (14 juin au 19 octobre 1958), la Suisse exposera dans son pavillon des sculptures de Max Bill et des peintures non-figuratives de Théodore Bally, Wolf Barth, Jaques Berger, Walter Bodmer, Theo Eble, Fritz Glarner, Camille Graeser, Leo Leuppi, Richard P. Lohse, Louis Moilliet, Wilfrid Moser, Max von Mühlennen, Charles-François Philippe, Charles Rollier et Pierre Terbois.